

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023
049a



Erste Sitzung des Synodalen Ausschusses vom 10.-11. November 2023 in Essen

Einführung der Präsidentin und des Präsidenten des Synodalen Weges

Begrüßung

Dr. Irme Stetter-Karp

Liebe Mitwirkende im Synodalen Ausschuss, liebe Geschwister,

herzlich begrüße ich Sie zum konstituierenden Treffen des Synodalen Ausschusses. Im September 2022 hat die Synodalversammlung den Handlungstext „Synodalität nachhaltig stärken. Ein Synodaler Rat für die katholische Kirche in Deutschland“ verabschiedet und damit dem Prozess zur Etablierung dauerhafter synodaler Strukturen zugestimmt. Heute startet mit dem Synodalen Ausschuss die nächste Phase dieses Prozesses. Es ist gut, dass wir auf dem Synodalen Weg weiter gemeinsam unterwegs sind als Bischöfe und Laien.

Zugleich haben die Monate seit der fünften Synodalversammlung gezeigt, dass der von uns eingeschlagene Weg Widerstände, Zweifel und - bisweilen auch berechtigte - Fragen auslöst. Die Euphorie des Anfangs ist verfliegen und wir merken, wie mühsam es ist, die notwendigen strukturellen und habituellen Veränderungen in unserer Kirche zu etablieren. Wir als ZdK haben von Beginn an klar gemacht, dass wir uns an den Ergebnissen messen lassen müssen. Ich kann angesichts der Herausforderungen, mit denen wir auch in den vergangenen Monaten konfrontiert waren, nur bedauernd zur Kenntnis nehmen, dass wir in den Augen derer, die die Kirche verlassen, zu langsam sind.

Den Wendepunkt, den Papst Franziskus in seinem Motu Proprio „Ad theologiam promovendam“ für die katholische Theologie als „mutige Kulturrevolution“ fordert, brauchen wir von der Theologie ausgehend für die gesamte Kirche. Es ist an der Zeit, mit den Worten des Papstes gesprochen, „die Gegenwart prophetisch [zu] deuten und neue Wege für die Zukunft“ [zu]

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

suchen. Dafür sind wir hier. Es ist höchste Zeit - und deshalb danke ich Ihnen dafür, dass wir beharrlich auf diesem Weg weitergehen und freue mich auf die Beratungen. Mögen wir mutig voranschreiten!

Bischof Dr. Georg Bätzing

Sehr herzlich grüße ich auch alle Mitglieder des Synodalen Ausschusses!

Ich danke Ihnen schon jetzt, dass Sie bereit sind, Ihre Zeit in den kommenden zwei Tagen zu investieren. Es ist schön, viele bekannte Gesichter aus den zurückliegenden Jahren der Synodalversammlungen wiederzusehen.

Ein besonderer Gruß gilt denjenigen, die sich neu mit uns auf diesen Synodalen Weg begeben: Dr. Karlies Abmeier, Sr. Maria Elisabeth Bücken OSB, Dr. Ansgar Rieks, Prof. Dr. Thomas Schüller, Dr. Valentina Sudić und Ulrich Vollmer.

Ich möchte an dieser Stelle auch die nennen, die ihre Rolle geändert haben, da sie bisher als Gast, Berater oder Beraterin dabei waren und damit wichtige Zuarbeiten geleistet haben. Nicht allen war es aber immer möglich, an den Synodalversammlungen selbst teilzunehmen: Domkapitular Prof. Dr. Rüdiger Althaus, Lisa Holzer, Dr. Martina Kreidler-Kos und Johannes Norpoth.

Und im Zusammenspiel von ZdK und Deutscher Bischofskonferenz möchte ich auch noch erinnern, dass Erzbischof Dr. Heiner Koch (Berlin) nun die Funktion des Geistlichen Assistenten im ZdK übernommen hat. Und erwähnt werden soll auch, dass Bischof Dr. Michael Gerber (Fulda) von der Herbst-Vollversammlung im September 2023 zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt wurde.

Leider müssen wir auch thematisieren, dass nicht alle die Einladung angenommen haben. Besonders schmerzhaft ist für uns Bischöfe natürlich, dass vier Bischöfe ihre Teilnahme grundsätzlich abgesagt haben. Das sind Kardinal Rainer Maria Woelki (Köln), Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB (Eichstätt), Bischof Dr. Stefan Oster SDB (Passau), Bischof Dr. Rudolf Voderholzer (Regensburg).

Nicht erst seit dem Frühjahr führen wir insgesamt intensive Debatten. Es ist mir wichtig zu betonen, dass in diesen Gesprächen die Positionen sehr differenziert sind und sich nicht in zwei Gruppen aufteilen lassen. Wir wissen schon lange, dass auch unter uns Bischöfen die Kirchen-

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

und Zukunftsbilder sehr unterschiedlich sind. Ich möchte ausdrücklich sagen, dass das gut ist. Wir müssen um die Zukunft der Kirche ringen und die Frage nach dem richtigen Weg begleitet die Kirche schon von den Anfängen her; die Briefe des Neuen Testaments sind voll von diesen Disputen. Ich bedaure, dass mit den Absagen wichtige Impulse hier nicht zur Sprache kommen, das macht uns hier ärmer.

Aber all das Werben und auch Brücken, die zu schlagen versucht wurden, waren nicht erfolgreich. Das ist vor allem schmerzhaft, weil damit ja nicht nur vier Personen fehlen, sondern vier Bischöfe, die auch die Erfahrungen ihres jeweiligen Bistums hier einbringen könnten und umgekehrt auch die Beratungen in ihre Bistümer kommunizieren würden.

Das ist eine wichtige Perspektive, aber wir sind noch bei „Personalien“ und ich muss leider auch mitteilen, dass vier weitere Bischöfe diesmal nicht dabei sein können: Erzbischof Stephan Burger (Freiburg), Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg) und Bischof Dr. Bertram Meier (Augsburg) sind durch wichtige Termine in ihren Bistümern gebunden, die schon lange vor Terminierung dieses Synodalen Ausschusses feststanden. Ebenfalls nicht teilnehmen kann Bischof Dr. Heiner Wilmer (Hildesheim), der sich im Auftrag der Bischofskonferenz auf einer Reise in Israel befindet, um dort unsere Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Das alles sind wichtige Gründe, auch wenn sie unsere Arbeit hier nicht erleichtern. Ich bin dankbar, dass alle anderen Synodalen hier sind bzw. einige im Laufe des Abends noch anreisen werden.

Übergang von der fünften Synodalversammlung zum Synodalen Ausschuss

Dr. Irme Stetter-Karp

Vier der Diözesanbischöfe haben ihre Teilnahme am Synodalen Ausschuss prinzipiell abgesagt. Ich möchte zunächst betonen, dass es für uns als ZdK eine bittere Enttäuschung war, dass diese vier einen Beschluss über die Freigabe der erforderlichen Mittel für die Weiterarbeit des Synodalen Weges im Verband der Diözesen Deutschlands blockiert und damit die Fortführung des Weges insgesamt gefährdet haben. Das zeigt, wie dringend wir Veränderungen in den Entscheidungsstrukturen brauchen!

Ich möchte uns zudem daran erinnern, dass Sie es waren, liebe Bischöfe, die in Lingen 2019 einstimmig beschlossen haben, (ich zitiere aus dem Pressebericht) „einen verbindlichen synodalen Weg als Kirche in Deutschland zu gehen, der eine strukturierte Debatte ermöglicht“ - und sie haben das ZdK gebeten, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

In einem Statement am Beginn des Presseberichts 2019 in Lingen machte Kardinal Reinhard Marx (München und Freising), der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, deutlich, worum es dabei geht: „Zuallererst wende ich mich an die Betroffenen sexuellen Missbrauchs, deren Leid uns auch in dieser Vollversammlung vor Augen stand. Wir werden den von uns eingeschlagenen Weg der Aufarbeitung und Aufklärung konsequent weiter gehen. Das versichere ich ausdrücklich. Und ich richte ein Wort an die Gläubigen in unserer Kirche: Bei der Vollversammlung haben wir gesehen, gehört und wahrgenommen, dass Sie, die Gläubigen, ... unsere Beratungen kritisch begleiten. Wir danken Ihnen aufrichtig für Ihre Gebete und Ihre kritische Stimme. ... Wir möchten Ihnen sagen: Wir sehen und hören Sie: Ihre Kritik, Sorgen, Nöte, Zweifel und Ihre Forderungen. Ich sage Ihnen aufrichtig: Wir haben es verstanden. In Respekt vor dem Volk Gottes ringen wir um Lösungsansätze, um Glaubwürdigkeit und um Ihr Vertrauen.“

Die Kirche braucht ein weiteres synodales Voranschreiten nicht primär, um wieder glaubwürdig zu werden. Es geht um nicht weniger als die Bestätigung der Zusage, die Sie den Betroffenen sexuellen Missbrauchs gegenüber in Lingen formuliert haben: konsequent weiter auf dem Weg der Aufarbeitung und Aufklärung zu gehen. Die weiteren Studien und Berichte, die seitdem von verschiedenen Bistümern in Auftrag gegeben und z. T. bereits veröffentlicht wurden, unterstreichen dies in erschütternder Weise. Viele von Ihnen werden wie ich mit großer Aufmerksamkeit die gestern veröffentlichte Rekonstruktion zu den entscheidenden Tagen in 2010 in *Christ und Welt* gelesen haben.

Papst Franziskus macht uns Mut. Wir stehen im Wort. Wir gehen beharrlich voran.

Bischof Dr. Georg Bätzing

Es ist gut, dass der Synodale Ausschuss als das Gremium, das die Brücke zu einer auf Dauer gestellten Synodalen Struktur bildet, heute die Arbeit aufnimmt und auch ich sage: Endlich! Allerdings ist auch in den vergangenen Monaten viel passiert und das zeigt, dass Impulse gesetzt sind, die nun Wirkung entfalten. Auf die Weltsynode werden wir gleich noch eingehen. Für uns war in der Herbst-Vollversammlung vor wenigen Wochen wichtig, dass sich alle Bischöfe einen Tag Zeit genommen haben, um den gesamten Prozess zu reflektieren. Dabei kamen viele positive und auch kritische Analysen zu Wort. Ich greife ein Bild auf, das genannt wurde, wie man den Synodalen Weg bisher gesehen hat: „Eine spannende Bergtour, manchmal im Nebel und doch mit einem Ziel.“ Ich finde, das könnte ein Bild für unseren Weg hier sein.

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

Denn es gilt eine zusätzliche Hürde zu nehmen, weil es am 20. Juni 2023 in der Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) keine Einstimmigkeit für die Freigabe der finanziellen und personellen Ressourcen zur Weiterarbeit des Synodalen Weges gegeben hat. Im Nachgang zur Entscheidung haben jedoch 23 (Erz-)Bistümer erklärt, für die Finanzierung der Fortsetzung des Synodalen Weges Sorge zu tragen und damit ist die Finanzierung dieser Phase gesichert. Vier Diözesen haben dazu die Gründung eines Vereins vorbereitet, in dem die 23 Diözesen, die sich dazu bereit erklärt haben, ihre Mittel bündeln werden.

Allerdings konnte vor diesem Hintergrund die Nacharbeit zur fünften Synodalversammlung und die Vorbereitung des Synodalen Ausschusses nicht in der eigentlich notwendigen Tiefe erfolgen. Dennoch ist viel passiert, worüber wir nun gerne berichten.

Dr. Irme Stetter-Karp

Bischof Bätzing und ich haben den Heiligen Vater in zwei Schreiben über die erreichte Wegmarke informiert. Zunächst haben wir ihm am 17. März 2023 die Präambel, die auf der letzten Synodalversammlung beschlossen wurde, übermittelt. Am 22. Juni 2023 haben wir dem Apostolischen Stuhl gemäß Art. 12 (2) der Satzung des Synodalen Weges die Beschlüsse, deren Themen einer gesamtkirchlichen Regelung vorbehalten sind, als Votum des Synodalen Weges übermittelt.

Alle Beschlüsse sowie die Texte, die zur Endabstimmung vorgelegt wurden, sind in der Rubrik „Synodaler Weg“ im Internet auf der Homepage www.synodalerweg.de abrufbar. Eine Gesamtausgabe der Texte ist kürzlich erschienen. Sie kann, wie die einzelnen Beschlüsse auch, in Form einer Broschüre bei der Deutschen Bischofskonferenz bestellt werden und steht auf der Homepage zum Herunterladen bereit.

Die Beschlusstexte sind übersetzt worden und stehen auf Italienisch, Englisch, Französisch und Spanisch auch auf der Homepage zur Verfügung. Die Beschlüsse des Synodalen Weges werden in der jetzt beginnenden Phase, wie in der Satzung grundgelegt, soweit möglich implementiert werden. Diese Umsetzung wird 2026 in der sechsten Synodalversammlung evaluiert.

In der Gemeinsamen Konferenz am 30. Juni 2023 wurde vereinbart, dass gemeinsame Arbeitsgruppen durch die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken einzurichten sind, insoweit es die beschlossenen Handlungstexte vorsehen und hierzu kirchenrechtlich die Ortskirche bzw. die einzelnen Diözesen in der Verantwortung stehen: „Der Zölibat der Priester - Bestärkung und Öffnung“, „Segensfeiern für Paare, die sich lieben“,

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

„Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt“, „Frauen in sakramentalen Ämtern - Perspektiven für das weltkirchliche Gespräch“ und „Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs“. Das ZdK hat Personen, die in den AGs mitarbeiten sollen, vor der Sommerpause benannt.

Für alle übrigen beschlossenen Materien, die konkret in den Handlungstexten und allgemeiner formuliert in den Grundtexten zu finden sind, ist eine Umsetzung auf den unterschiedlichen Ebenen der katholischen Kirche in Deutschland gefordert. Hier sind neben der Bischofskonferenz mit ihren Kommissionen und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken mit seinen Sachbereichen vor allem auch die Diözesanbischofe, die Diözesanräte, die Verbände, die Pfarrgemeinden und alle weiteren Handelnden in der katholischen Kirche aufgerufen, die jeweils sie betreffenden Beschlüsse wahrzunehmen und auf ihre konkrete Situation hin zu adaptieren. Eine Übersicht, die die Akteure zur Umsetzung der 15 Beschlüsse benennt und nächste Schritte skizziert, ist auf der Homepage des Synodalen Weges veröffentlicht worden.

Im Generalsekretariat des ZdK ist in Abstimmung mit den ZdK-Forenvorsitzenden eine Handreichung zu den beschlossenen Handlungstexten verfasst worden. Sie beinhaltet eine Zusammenfassung der Kernforderungen des jeweiligen Beschlusses sowie Vorschläge zur konkreten Umsetzung und will damit den weiteren Prozess in den Bistümern unterstützen.

Hinweisen möchte ich zudem auf die von der Katholischen Landjugendbewegung und der Katholischen jungen Gemeinde veröffentlichte Broschüre „Unser Weg geht weiter. Unser Dialogbeitrag zu den Texten des Synodalen Weges“. Darin finden sich neben pointierten Zusammenfassungen der Texte aus den Foren konkrete Forderungen zur Umsetzung. Gern schließe ich mich dem Votum an, das der Broschüre vorangestellt ist: „Der Synodale Weg ist beendet. Aber unser Weg muss weiter gehen!“

Bischof Dr. Georg Bätzing

Auch die Bischofskonferenz hat die Aufträge des Synodalen Weges angenommen und die Themen in die Arbeit ihrer Kommissionen und Arbeitsgruppen aufgenommen, für die es sich aus inhaltlichen Gründen anbietet oder deren Bearbeitung am besten auf nationaler Ebene geschieht.

Die Pastorkommission hat beispielsweise Strategien zur Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Weges erörtert, die die Pastoral betreffen und grundsätzliche Aufgabenstellungen für sich identifiziert, und sie hat sich verschiedene Einzelfragen und Aufgaben vorgenommen:

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

- Laien als außerordentliche Taufspender/-innen: Die Pastorkommission hat dazu im Juni 2023 eine Fachtagung ausgerichtet, an der eine große Zahl von Kommissionen der Bischofskonferenz, Fachleuten und Bischöfen teilgenommen hat. Die Dokumentation dieser Tagung liegt vor.
- Die Einrichtung einer Anlaufstelle zur Begleitung von Frauen, die Gewalt in der Kirche erfahren haben.
- Die Benennung von Weihbischof Ludger Schepers (Essen) zum Beauftragten für die queere Pastoral.

Aus anderen Kommissionen könnten weitere Aktivitäten benannt werden.

Für die gemeinsame AG *Zölibat der Priester/Umgang mit suspendierten Priestern* wurden durch das ZdK die Mitglieder benannt bzw. angefragt. Seitens der Bischofskonferenz sollen die Mitglieder durch die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste in ihrer Sitzung Ende November bestellt werden. Für die AG *Frauen in sakramentalen Ämtern* werden die durch die Bischofskonferenz zu bestellenden Mitglieder durch die Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ in deren Sitzung am 23. November 2023 bestellt.

Viele warten sicher mit Ungeduld darauf, dass die Arbeitsgruppen endlich starten können. Wir, die Bischofskonferenz, sind jedoch der Überzeugung, dass sie dann am besten arbeiten werden, wenn wir sie - soweit es die Beteiligung der Bischofskonferenz angeht - aus unseren bestehenden Strukturen heraus entwickeln. Damit haben wir uns aber auch dafür entschieden, dass der Tagungskalender unserer Kommission den Rhythmus der Bearbeitung unserer Themen prägt.

Ein weiterer Auftrag aus den Synodalversammlungen war darauf gerichtet, die Ergebnisse unserer Beratungen in Rom vorzustellen. Wie Sie wissen, hat ein gemeinsames Treffen des Präsidiums mit den vatikanischen Dikasterien bis heute nicht stattgefunden.

Auf Einladung von Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin konnten allerdings einige Bischöfe am 26. Juli 2023 in Rom einzelne Themen und Empfehlungen des Synodalen Weges vorstellen. Daran haben neben dem Kardinalstaatssekretär auch weitere Präfekten von Dikasterien teilgenommen. Für die Deutsche Bischofskonferenz waren neben dem Vorsitzenden und der Generalsekretärin die Glaubenskommission, die Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste, die Liturgiekommission sowie die Kommission Weltkirche durch ihre Vorsitzenden vertreten.

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

Im Gespräch wurde vereinbart, weitere Zusammenkünfte zu Fragen der sakramentalen Struktur der Kirche, zur Anthropologie und zur Spendung der Sakramente zu organisieren. Diese sollten aufseiten der Bischofskonferenz von den jeweiligen Vorsitzenden der Glaubenskommission und der Liturgiekommission vorbereitet werden. Aber auch weitere Anliegen sind entsprechend den Beschlüssen des Synodalen Weges in Rom vorgetragen worden. Dazu gehören die Beteiligung des Gottesvolkes bei der Benennung von Bischöfen, die Erlaubnis für entsprechend ausgebildete Laiinnen und Laien zur Homilie im Rahmen der Eucharistiefeier, die Überprüfung der Verbindung der Erteilung der Weihen mit der Verpflichtung zur Ehelosigkeit, der Zugang der Frauen zum Diakonat und der dogmatische Status von „Ordinatio Sacerdotalis“.

Während der Weltsynode haben wir die Gelegenheit genutzt, verschiedene Gespräche am Rande mit Vertretern der Kurie zu führen. Dazu boten die vier Wochen viel Zeit.

Ausblick auf die Sitzung

Bischof Dr. Georg Bätzing

Mit dem Synodalen Ausschuss beginnen wir die nächste Phase des Synodalen Weges. Während die Plenarversammlungen des Synodalen Weges einer Verständigung über inhaltliche Fragen dienten, stehen im Synodalen Ausschuss prozedurale Fragen im Fokus. Er ist ein Arbeitsinstrument und damit auch für die öffentliche Wahrnehmung mit einem anderen Status verbunden als eine Synodalversammlung. Wir wollen die Formen der weiteren Zusammenarbeit klären und auf einen guten Weg bringen.

Einige von uns haben schon bei den bisherigen Etappen des Weges mitgewirkt, andere kommen neu in die Weggemeinschaft hinein. Wir alle bringen unsere Vorstellungen vom Wegverlauf und unsere Erfahrungen mit, Verletzungen ebenso wie Stärkungen, die für den weiteren Weg motivieren. Die Unterschiedlichkeit, die uns auf dem Weg zusammenbringt, erfordert auch für die Sitzungen des Ausschusses eine umsichtige Gestaltung der gemeinsamen Zeiten und des Miteinanders.

Das Grundverständnis ist schon in dem Beschluss „Synodalität nachhaltig stärken“ formuliert und wird in der Präambel des Satzungsentwurfs für den Synodalen Ausschuss aufgegriffen: „Synodalität ist auch ein geistlicher Prozess, der hilft, das Wort Gottes heute zu hören und durch die Unterscheidung der Geister, durch Gebet und durch den Austausch von Argumenten die Evangelisierung zu fördern. Synodalität ist eine Form, in der die Glieder des Gottesvolkes ihre

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

spezifischen Geistesgaben entdecken, einbringen und miteinander verbinden können. Synodalität ist zudem eine Form des transparenten und lösungsorientierten Arbeitens.“

Das konkretisiert sich darin,

- dass wir respektvoll miteinander reden und uns gegenseitig den Glauben glauben;
- dass wir, wenn Differenzen deutlich werden, die Perspektive stark machen, wodurch die Zustimmung verbreitert werden könnte;
- dass wir miteinander streiten, aber versuchen, Polarisierungen zu vermeiden - das gilt nicht zuletzt mit Blick auf die öffentliche Darstellung der Debatten, von denen ich glaube, dass sie sich nicht in den sozialen Medien primär abbilden sollten;
- dass wir Verantwortung für uns selbst und für das Miteinander übernehmen, Störungen umgehend benennen, sodass sie bearbeitet werden können;
- dass wir bei der Kommunikation über die Arbeit des Ausschusses in allen Foren und auf den unterschiedlichen Kommunikationskanälen, die wir dazu nutzen, das Ganze im Blick haben.

Dr. Irme Stetter-Karp

Mit dem Handlungstext „Synodalität nachhaltig stärken“ wurde die Einrichtung eines Synodalen Ausschusses im September 2022 von der Synodalversammlung beschlossen. Dieser Ausschuss gibt sich eine Satzung. Er ist ein wichtiges Bindeglied, weil es diesem Gremium anvertraut ist, die Grundlage für den Synodalen Rat zu erarbeiten. Daneben sind uns weitere Aufgaben zugeteilt: Der Ausschuss soll die Evaluation der Beschlüsse der Synodalversammlungen vorbereiten und die Initiativen weiterentwickeln, die bisher auf dem Synodalen Weg zwar beraten worden sind, zu denen aber keine Beschlüsse mehr gefasst wurden. Schließlich soll er eine Verständigung über den Begriff der Synodalität als Grundvollzug der Kirche suchen. Damit hat der Synodale Ausschuss ein ganz konkretes Arbeitsprogramm von der Synodalversammlung erhalten.

Der Schwerpunkt unserer Beratungen wird heute und morgen auf der Verständigung zur Arbeitsweise des Synodalen Ausschusses liegen. Satzung und Geschäftsordnung sind zu beschließen. Daneben wird die Weiterarbeit an den Initiativen des Synodalen Weges im Fokus stehen: Neben der Umsetzung der Beschlüsse werden auch die weiteren Texte des Synodalen Weges in den Blick genommen: Die ehemaligen Forumsvorsitzenden sind eingeladen, die Texte, die von der Synodalversammlung nicht abschließend beraten und beschlossen wurden, darzustellen und ihren Beitrag zu Umkehr und Erneuerung der Kirche im Kontext des Synodalen Weges zu erläutern. Zu den Arbeitsgruppen, die sich noch nicht konstituiert haben, wird es einen Bericht geben.

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

Es ist gut, wenn wir unser Zusammensein in bewährter Weise als geistlichen Prozess verstehen. Anders als bei den Synodalversammlungen schlagen wir für die geistliche Begleitung des Ausschusses einen anderen Weg vor, der für die künftigen Sitzungen noch beraten und beschlossen werden muss: Es wird keine externen Begleiter*innen geben, sondern bei jedem Treffen werden zwei Personen aus diesem Kreis für die Gestaltung der geistlichen Rahmung die Verantwortung übernehmen. Ich danke Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Essen) und Finja Miriam Weber, dass sie diese Aufgabe für unser erstes Zusammensein übernommen haben. Sie konnten die beiden beim Geistlichen Impuls vorhin schon wahrnehmen.

Morgen sind wir eingeladen zur gemeinsamen Eucharistiefeier im Dom um 7:30 Uhr, der Bischof Overbeck vorstehen und die von Frau Weber mitgestaltet wird. Mit dem Schlussegen werden die Verantwortlichen für die geistliche Rahmung unser Zusammensein beschließen. Auch das Instrument der Einhalte haben wir von den Synodalversammlungen übernommen: Frau Weber und Bischof Overbeck sorgen in Absprache mit der Moderation für die nötige Unterbrechung, wenn der Prozess der Beratungen dies nahelegt.

Weltsynode

Dr. Irme Stetter-Karp

Wir haben diesen Sitzungstermin bewusst so gelegt, dass er nach der Weltsynode stattfindet. Die Beratungen in Rom haben überdeutlich gezeigt, dass es in der Kirche konkrete, sichtbare Veränderungen braucht. Die Synode hat mit 336 Ja- und nur zehn Nein-Stimmen den Brief an das Volk Gottes abgestimmt. Auch die Synthese hat eine hohe Zustimmung erzielt. Darin sind zentrale Punkte des dringend nötigen Kulturwandels benannt. Die Synode hat sexualisierte Gewalt, den massenhaften Missbrauch von Menschen verurteilt und zugleich als strukturelles Problem der Kirche herausgestellt. Sie hat sich gegen Diskriminierung von Gläubigen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ausgesprochen. Sie hat für die Stärkung von Frauenrechten in der Kirche gestimmt. Sie will mehr Teilhabe aller Getauften, mehr Transparenz und das Ende des Machtmissbrauchs. Ich hoffe, dass wir dies auch konkret sehen werden, in der Kirche vor Ort, überall auf der Welt.

In dem am vorvergangenen Mittwoch veröffentlichten Motu Proprio „Ad theologiam promovendam“ bestärkt Papst Franziskus die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in unserer Kirche. Ich betone gern noch einmal, dass er uns ermutigt, die Gegenwart prophetisch

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

zu deuten und neue Wege für die Zukunft zu suchen. Gehen wir mutig voran. Dafür sind wir hier. Den Worten müssen jetzt Taten folgen.

Bischof Dr. Georg Bätzing

Die Weltsynode war in ihrer Einbettung in einen weltweiten Synodalen Weg und in ihrer Gestaltung tatsächlich eine neue Erfahrung. Man denke nur an die oft erwähnte Sitzordnung an den runden Tischen.

Synodalität, so das zentrale Anliegen, soll als „modus vivendi et operandi“ der ganzen Kirche gestärkt und konkretisiert werden. Schon allein unter dieser Perspektive kann der Synodale Weg der Kirche in Deutschland als ein authentisches Bemühen um die Entfaltung eben jener Synodalität betrachtet werden, die für die ganze Kirche im 21. Jahrhundert von so großer Bedeutung ist. Mindestens ebenso gilt das aber für die Themen, die dann auch in der Weltsynode zur Sprache kommen mussten. Man kann eben nicht Synodalität methodisch einüben, ohne die Inhalte und Fragen anzusprechen, die den Synodalen auf den Nägeln brennen. Hier wurde mehr als deutlich, dass die katholische Kirche in Deutschland sich keinesfalls auf einem Sonderweg befindet, sondern im breiten Pilgerstrom des weltweiten Volkes Gottes: Unsere Themen, die wir in den Synodalversammlungen behandelt haben, waren in großem Umfang auch die Themen vieler anderer Teilkirchen und daher auch Themen der Weltsynode.

Die synodale Methodik der Weltsynode war neu, völlig anders als bei bisherigen Bischofssynoden in Rom. Es war gut, einander Zuzuhören, die Berichte, Gedanken und Anliegen zunächst einmal nebeneinanderzustellen, ganz bewusst und immer wieder neu danach zu fragen, was der Heilige Geist seiner Kirche sagen will. All dies trug zu einer Konversation und Verständigung untereinander bei. Aber dann muss man auch zu Konkretionen kommen. „Die einen sagen so, die anderen so“, reicht am Ende nicht, um den Synodalen Weg weiterzugehen. Aus dem gemeinsamen Denken müssen auch Ergebnisse hervorgehen.

Deshalb sind verschiedene synodale Methodiken wichtig. Auf den unterschiedlichen Ebenen und in den unterschiedlichen Regionen der Welt muss es verschiedene Arten der Ausgestaltung von Synodalität geben und geben können. Verschiedene Traditionen und kulturelle Unterschiede führen zu unterschiedlichen Formen von Synodalität. Da können wir auch voneinander lernen. Und doch müssen wir eine für uns geeignete Form von Synodalität leben und weiter nach ihr suchen.

PRESSEMITTEILUNG

10.11.2023

049a

Im Hinblick auf die Konkretisierung liegt Arbeit vor der Weltkirche und den einzelnen Teilkirchen. Aber die Erfahrung der Synode zeigt ebenso wie der Blick auf die Synthese der Synode, dass nicht nur die Probleme benannt, sondern auch die Räume geöffnet wurden, um nach einem neuen Umgang mit diesen Fragen und Problemen Ausschau zu halten.

Insofern kann man tatsächlich konstatieren, dass die Weltsynode einen Rückenwind erzeugt, der auch auf unserem Synodalen Weg zu spüren sein sollte und der uns hilft, einer neuen, synodaleren Gestalt von Kirche entgegenzugehen. Unsere Erfahrungen dabei wollen wir bis zum kommenden Herbst erneut in das synodale Gespräch der Weltkirche einbringen und dann nicht zuletzt auch in die Synode 2024 in Rom.

Aus unseren Reihen haben die Bischöfe Dr. Felix Genn (Münster) und Dr. Franz-Josef Overbeck (Essen) teilgenommen, Prof. Thomas Söding war als theologischer Berater die ganze Zeit vor Ort. Ich hoffe, sie haben gleich in der Aussprache noch Gelegenheit, ihre Eindrücke von der Synode zu äußern.